

# Dramatik und feine Eleganz

Kammerkonzert im Rahmen der „Sommer Oper“

von Rolf-Bernhard Essig

Nach dem großen Musikdrama stand im Rahmen der „Sommer Oper“ die Königsdisziplin der Tonkunst auf dem Programm: Kammermusik. Unter dem Motto „Paesaggio con Tosca“, also „Landschaft mit Tosca“ spielten Mitglieder der „Sommer-Oper“ in verschiedenen Ensembles Stücke von Karl Ditters von Dittersdorf bis zu Dan Dediu. Entsprechend reich gegliedert war diese Landschaft aus Tönen, der Abend in der Villa Concordia (das Künstlerhaus war Mitveranstalter) lebendig, kontrastreich, bunt, dazu überraschend und aufregend. „Sommeroper“, das heißt eben nicht nur Singen der Kehlen, sondern auch der Saiten, der Doppelrohrblätter und der Zuhörer, wenn ein Motiv sie plötzlich trifft.

Natürlich war das bei der abschließenden Harmoniemusik zu „Carmen“ für Holzbläser und Kontrabass von Georges Bizet der Fall: trefflich instrumentiert, lustvoll und schmissig gespielt, mit dem gewissen Maß an Übertreibung, das nötig ist, dem oft Gehörten zu neuem Leben und heiterer Leichtigkeit zu verhelfen. Da darf der Ton südlicher Blaskapellen nicht fehlen, und er wurde mit Augenzwinkern gefeiert.

Ähnlich südlich-romantisch schwelgten die Streicher in der frühen blumigen Komposition für Streichquartett Giacomo Puccinis, „Crisantemi“ betitelt: dem sehr ausgewogenen Klang, der warmen Tiefe und den weiten Bögen setzte das lebendig agierende Quartett feine ironische Spitzen auf, die Gefühlsüberfülle vor Kitsch rettet.

Und doch fehlte es hier wie nirgends an Ernst und Konzentration, vielmehr merkte man beinahe allen Ausführenden an, wie sehr für sie die Musik

und das Zusammenspiel zählte; weniger sogar als das Publikum. So konnte sich das Streichsextett von Brahms G-Dur in ein Va-Banque-Spiel verwandeln, dessen hohes Risiko mutig alle trugen. Hart am Abgrund spielten die Sechs, radikal kontrastierend, rücksichtslos, geradezu aggressiv manchmal und deshalb eindrucksvoll.

Gegen solche Dramatik kamen – von der Komposition her – die Duette von Karl Ditters von Dittersdorf für Viola und Kontrabass sowie die für Harfe und Flöte von Paul Taffanel (Meditation der Thais) schwer an. Weite Schwünge, sensibel Akzente setzende Begleitung und schmerzliche Bögen hier, feine Eleganz, Tänzerisches und lebendiger Dialog da gaben den beiden Kompositionen aber ihren besonderen Wert.

## *Uraufführung einer Auftragskomposition*

Ohne Zweifel war die Uraufführung von „Paesaggio con Tosca“ des rumänischen Villa-Concordia-Stipendiaten Dan Dediu der Höhepunkt, eine Auftragskomposition der „Sommer Oper“ für 2 Klarinetten, Fagott, 3 Hörner, 2 Trompeten, Posaune und Schlagwerk: ein klug theatralisches Werk, das Till Weser mit einem sehr wachen Ensemble in eine Art Kammer-Oper verwandelte. „Tosca“-Motive wucherten, wurden selbst überwuchert, verschwanden in marschartigen Passagen, setzten sich wieder durch, stießen auf beunruhigend dichte dissonante Blärsätze, die an Bernard Hermanns „Night-Piece“ erinnernd. Erstaunlich, wie Dediu gleichzeitig die Atmosphäre von „Tosca“ trifft, konterkariert und modernisiert, ohne sie je zu verraten.